

Halle-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die "Halle-Zeitung" erscheint an jedem Werktag nachmittags, der monatliche Bezugspreis beträgt 1.60 Reichsmark, der Einzelheftpreis 1.40 Reichsmark, das Jahrsabonnement 18.00 Reichsmark, das 4 Pfennige Zustufgebühren. Die Anzeigen werden nach Kolonnen-Preisen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark.

Die Anzeigen in der gleichen Zeitschrift der "Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besonders Ermäßigung. Derzeitige, Neue Promenade 1 a. O. O. Braunstraße 17. Fernsprecher: Gesamt-Nummer 7431. Druck-Planstelle: "Allgemeine Zeitung Halle". Druck-Redaktion: Postfach 10000 Halle. Verlagsort: Leipzig Nr. 22315. Verlagsanstalt: Halle.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.
Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte eine längere Besprechung mit dem polnischen Gesandten in Berlin über die Frage der Diplanten, auszuweisen gehob, in deren Verlauf Dr. Stresemann betont habe, daß Polen seinen härteren Beweis seines Friedenswillens geben und nicht bester entschließen könne, wenn es der juristisch vielleicht berechtigten, aber moralisch nicht zu rechtfertigenden Ausweisungspolitik ein Ende mache. — Da die Einstellung der Ausweisungen nicht in Locarno durchgesetzt werden will, wird man ohne nachträglichen Bericht darauf nicht an Polens Friedenswillen glauben können, ohne den der Schicksalvertrag durchaus nicht empfehlenswert ist.

Dr. "Londoner Telegraph" meldet, daß die Empfehlungen der Alliierten an den Völkerbund, Deutschland mit Rücksicht auf seine Entlassung einzuweisen von gewissen Verpflichtungen aus Art. 16 der Völkerbundstatuten zu entbinden, möglicherweise in Betracht kommen würden, um eine entsprechende Ausnahmebehandlung zu erwirken, da im Falle eines Krieges Italien vielleicht als einer der Garanten an Österreich die Forderung stellen würde, die italienischen Armeen durch Österreich marschieren zu lassen.

Am heutigen Abend trifft der ehemalige englische Premierminister Ramsay MacDonald von Wien kommend in Berlin ein. Wie erfahren, auf der hiesigen britischen Botschaft, daß MacDonald in Berlin als Privatperson sein wird und keinerlei Besprechungen oder Verhandlungen mit deutschen Politikern zu führen gedenkt. Der Berliner Außenamt wird nur von kürzester Dauer sein.

Admiral Behndt, der frühere Chef des deutschen Admiralstabes, trat am 20. Oktober auf seiner Weltreise in Mexiko ein. Er wurde vom deutschen Gesandten Dr. Witt und Vertretern des Verbandes deutscher Reichsangehörigen empfangen.

Die "Londoner Morningpost" meldet, daß von den bisher in Großbritannien verhafteten rund 200 Kommunisten 175 ausgewiesen worden sind. Die Regierung habe eine Gesetzesvorlage zugestimmt, die die kommunistischen Parteien im Meer, in der Flotte und in den Staatsbetrieben mit Jugendhaus bis 5 Jahren bedroht.

In London ist ein Abkommen zwischen England und Rumänien über die Kriegsschulden abgeschlossen worden.

Die Zahl der Arbeitslosen Großbritannien betrug am 12. Oktober 1 258 000. Dies bedeutet im Vergleich zur Woche eine Abnahme um 38 828.

In Marseille wurde ein Kommunismus in dem Augenblick verhaftet, als er über die Pauer eines dortigen Kaserne Zeitschriften und Flugblätter warf, in denen die Soldaten zum Aufruhr aufgefordert wurden.

Rant Nachrichten aus Langer beschäftigt sich mit dem Gebiet der Welt, zumal einen Angriff durchzuführen. Ein Angriff mehr als ein Wille soll bereits im Gange sein. Die Franzosen melden erfolgreiche Gegenmaßnahmen. Die Spanier erklären halbamtlich, ihre Truppen würden keine Winterquartiere beziehen, sondern zu neuen Operationen übergehen.

Auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Beirut wurde zwei amerikanischen Zeitungen der Auftrag erteilt, sich nach Alexandrie zu begeben, um den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums gegen die Angriffe der jordanischen Aufständigen zu übernehmen.

In Ägypten macht sich ein Zuneigen der politischen Bewegung bemerkbar. Der Führer der Nationalisierungspartei habe erklärt, ein englisch-ägyptisches Einvernehmen sei unmöglich, bevor nicht der letzte britische Soldat Ägypten verlassen habe.

Die gegen den Beherrscher von Nubien Tchangtschin sich richtende nationale chinesische Bewegung unter General Wuposi nimmt zu. Tchangtschin ist gewonnen, sich immer weiter auf sein eigentliches Herrschaftsgebiet zurückziehen. Erste Kämpfe fanden noch nicht statt.

Trotz der Truppenbewegungen und Kriegsunruhen besetzt die chinesische Regierung weiter darauf, daß die Tarifkommission, wie geplant, am 26. Oktober stattfinden soll.

Mit dem 16. Oktober wurde das italienische Geschwader in den chinesischen Gewässern aufgelöst. — Dieses Aufgelösstens Italiens an die chinesische nationale Bewegung ist sehr interessant wegen der Verbindung der Bewegung mit Sowjetland und der von der chinesischen Regierung an den Italienern die chinesische Synthese zu gewinnen.

Entrechtung der Tiroler.

Eine Anordnung des italienischen Justizministers macht den Gebrauch der italienischen Sprache bei allen gerichtlichen Vorgängen in den neuen Provinzen zum Pflicht. Danach sind irgendwelche Äußerungen in anderen Sprachen unzulässig.

Gefchworene, die die italienische Sprache nicht verstehen, dürfen nicht auf die Geschworenenliste kommen.

Gegen Zuwiderhandeln werden Strafen bis zu 1500 Lire verhängt. Zuwiderhandelnde Beamte werden für wenigstens drei Monate ihrer Stellung entbunden, erhalten kein Gehalt und werden strafverurteilt. — Die Verlegung der Mitwirkung bei den Geschworenengerichten, öffnet einer gegen das Desjunktum gerichteten Terrorismus für und für. — Und das im Zeichen des "neuen Geistes" von Locarno! Wer kann da an die geistige Entwertung der Alliierten glauben?

Griechisches Ultimatum an Bulgarien.

Die griechische Regierung hat aus Anlaß des Zwischenfalls an der bulgarisch-griechischen Grenze an die bulgarische Regierung ein auf 48 Stunden befristetes Ultimatum gerichtet, in welchem sie eine Entschädigung von zwei Millionen Fr. die Uebereinstimmung einer Erklärung des Behaupters und die Bestrafung der verantwortlichen Offiziere fordert.

Anschließend hat die griechische Heeresleitung gleichzeitig die Uebereinstimmung der bulgarischen Grenze und die Besetzung der bulgarischen Stadt Petritsch angeordnet. Von bulgarischer Seite verlautet: die bulgarische Regierung habe der griechischen Regierung den Vorschlag gemacht, sofort eine Unterredung einzuleiten, um die Verantwortlichkeit für den Zwischenfall festzustellen.

Die dritte Welle.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Rom, 20. Oktober.
„Im Oktober wird die dritte Welle einleiten. Sie wird friedlich verlaufen oder mit Gewalt unterdrückt werden, je nachdem, ob sie auf Widerstand stoßt oder nicht.“

So kündete es Farinacci an, der „Seine Majestät“, der mächtigste Mann Italiens nach dem Diktator. Und so gelang es an.

Im Gegensatz zu anderen Revolutionen, bereit Charakter und Hauptwaffe die Ueberrumpelung ist, zeichnet die faschistische eine gewisse Zurückhaltung im Handeln und Ordnung aus. Es geht alles so programmatisch, daß es ein festes Wäre, die zeitlich vorher angemeldeten Schläge zu parieren — wenn eben Gegner vorhanden wären. Aber Widerstände gibt es nicht mehr, seit die um die Jahreswende insgedruckene zweite Welle auch die freie Meinungsäußerung erstickte.

Zett stehen alle Wider in Lere, sehr zum Uebelwesen der „Wilde“, die ohne Blut nicht leben zu können glauben. Selbst Farinacci hat sich nach den erdichteten Vorfällen in Florenz veranlaßt gesehen, einen Schuttrup dieser letzten Namens Die Wölben vom Elend! aufzulösen. Es ist ja wirklich nicht leicht, die Florentiner Repressalien ins Helmbuch einzuschreiben, blieb es doch bis heute unbetritten, das beispielsweise Faschisten nachts in das Haus eines gemäßigt liberalen einbringen und ihn niederstößen, bevor er sich nur aus dem Bett erheben und einen letzten Blick in die Augen seiner entsetzten Angehörigen werfen konnte. Es blieb unbetritten, das die Wohnungen Unbetritter verweigert wurden, so daß ein faschistischer Tagesbesuch ergehen mußte, in dem heißt, das Zeug müßte heilig bleiben und die Biros der Anwälte dürfen nicht zerstört werden, weil damit Dritte gefährdet würden.

Berühmte Signale dieser Art zum Geistesabdruck erlösten auch in Rom, als dort das Heim der Fremdeure gelichtet und die erbrochenen Häupter auf die Straßenbahnen gestürzt wurden. Das war der sonst so nachsichtigen Polizei denn doch zu bunt, um so mehr, als die italienische Fremdenmurei ja kurz zuvor in aller Form die Waffen gelichtet hatte.

Ein Erlass des Großmeisters hebt jede Unzulässigkeit ab und weisert auf, bis die faschistische Regierung die Unzulässigkeit abgelehnt habe. Der römische Tumult folgte dem Zeiter des haupttätigsten Fausto seine Stellung, überdies ver sprach Farinacci wieder einmal eine Generalisierung der Partei und vertrat mehrere Konzepte, die die Begründung, die jedoch ist, die Umfänger von links, verurteilt als verkappte Faschisten ins Lager einzubringen und es von innen heraus zu sprengen, nicht anders als das traumatische Pferd.

Dies älteren Begleiterscheinungen der dritten Welle. Ihrem Ziel nach ist sie zwar revolutionär, aber nur in der Gesetzgebung. Sie stürzt die Verfassungsmauern um und errichtet an ihrer Stelle neue, die das Vorkriegsmodell ziert. Nichts mehr auf gut genug, vom Alten darf kein Gutes mehr auf die Erde bleiben. Die dritte Welle löst über Nacht das soziale Problem, sie erlebte mit Traumzeitigkeit Arbeiten, an denen sich Generationen die Hände ausgehoben haben. Nulla dies linea — kein Tag ohne einen millionfachen Arbeitslohn. Die Arbeiter werden nicht mehr zu prechen sein, wenn sich der brauende Geist etwas gelobt hat, doch zeichnen sich bereits eine Reihe radikaler Änderungen ab.

So wurde das ganze, in Degenien herausgewaschene Gewerkschaftswesen abgelöst wie ein Schwamm gegen die Beratung der strikten Gewerkschaften, gegen die faschistische Monopolisierung der Arbeitsvermittlung protestiert, aber natürlich vergeblich.

Streik sowohl wie Ausprägung werden als verbotene Handlungen der Sitten und Gewohnheiten auf jeden Fall unter das Strafrecht, ebenso jeder politische Streik.

Zahllose Städte, Rom an der Spitze, verließen Gemeinderat und Rätearbeit der Räte, um sich zu erheben, die Faschisten werden nicht mehr mit auferzähliger Macht auszuüben. Statthalter, Rom einen Gouverneur, zwei Bizegouverneure, zehn Aktoren.

Der Senat kennt sein eigenes Gesicht nicht mehr, wird zum Teil wählbar. Der Kammer brauen Geleite nicht unbedingt mehr vorgelegt werden. Und so weiter.

Die Bremse der Dpposition fällt.

G. Oberlein.

Ablehnung des amerikanischen Vorschlags der französischen Schuldverregelung.

In gut unterrichteten Pariser Kreisen wird berichtet, daß die französische Regierung beschlossen habe, den amerikanischen Vorschlag zur drohbedingten Regelung der Kriegsschulden Frankreichs an Amerika nicht in Berücksichtigung zu ziehen, also auch nicht dem Parlament an unterbreiten, vielmehr Galloux mit den

Die Alliierten sind sehr zufrieden.

Die Alliierten sind außerordentlich zufrieden. Chamberlain wird in England als der Retter der englischen Weltmacht gefeiert. Die Londoner „Evening Times“ schreibt, daß die konservative Partei mit dem Erfolg von Locarno ihre Herrschaft auch in den Wallen auf längere Zeit gesichert habe. Chamberlain habe durch seine Tat in Locarno die Gefahr einer Katastrophe für die englische Wirtschaft und den englischen Weltpost abgemindert. Man rechne mit einer schnellen Abnahme der Zahl der Arbeitslosen, sobald der Vertrag in Kraft treten wird.

Auch Frankreich ist im Grunde außerordentlich zufrieden. Der Jubel überwiegt durchaus. Das Murren und Klurren gewisser nationalitätlicher Kreise hat nur den Zweck, der französischen Regierung den Rücken zu stärken, damit sie in den jetzigen Verhandlungen über die deutschen Forderungen möglichst wenig Zugeständnisse macht.

Rolen und Tschscholowaki sind ebenfalls entzückt. Sie erklären, daß kein Zweifel mehr bestehe, daß die Verträge sie vor jeder Grenzbeschränkung ausuntern Deutschland sichern. Im gleichen Sinne haben sich die Ministerpräsidenten beider Länder ausgesprochen. Der tschechische Ministerpräsident hat in einer Besprechung mit dem jugoslawischen und rumänischen Außenminister völlige Uebereinstimmung festgestellt.

Aus den von Deutschland losgerissenen und zur Tschscholowaki geschlungenen Hüllschlingen Land wird tiefe Enttäuschung über den ungenügenden deutschen Bericht auf Rückkehr des rein deutschen Landes an Deutschland berichtet.

Erregung in Russland.

Die Londoner „Times“ melden aus Moskau: Das Echo des Vertrags in Russland steigert sich zu den schwersten Angriffen auf Deutschland und England. Die Sowjetpresse nennt Deutschland hinterhältig, es habe noch kurz vorher den Handelsvertrag mit Russland abgelehnt. Die „Pravda“ schreibt: Die russische Politik ist von Deutschland zweifellos hintergangen worden. Denn ein Deutschland, das das Durchzugrecht gegen Russland zugesagt hat, hört auf, mit uns gleiche Interessen zu haben. Der Ring gegen Russland ist jetzt im Wesen geschlossen.

Neue Verhandlungen in Paris.

Der Pariser Mittwochsblätter zufolge hat der französische Ministerrat am Dienstagabend Briand's Abzichlberichter über Locarno und über die Pariser Vereinbarungen mit Chamberlain entgegengenommen und einstimmig genehmigt.

Dem „Journal“ zufolge haben Mittwochmorgens die diplomatischen Verhandlungen des deutschen Botschafters in Paris begonnen. Die Durchsicht der beiderseitigen in Locarno gegebenen Zusage. „Gazette“ meldet: Die Meldungen, welche als unmittelbare Folge des Rates in Locarno die Nennung der internationalen Verhandlungen in Wien und Paris enthält, sind noch verstreut. Der Botschafters ist für Dienstag, den 27. Oktober einberufen. Nach einer als unerwartet anzu sehenden Information ist eine Mehrheit im Botschafterrat

Vorbehalte der Ministerpräsidenten der Länder wegen Locarno.

Berlin, 21. Oktober. Heute vormittag traten die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder mit den Mitgliedern der Reichsregierung unter Vorhild des Reichszanzlers zu einer Aussprache über das Ergebnis der Ministerzusammenkunft von Locarno in der Reichszanzlei zusammen.

Nach Berichterstattung durch den Reichszanzler und den Reichsminister des Auswärtigen fand ein eingehender Gedankenaustausch über die mit dem Wert von Locarno zusammenhängenden Fragen statt; insbesondere wurden die für die besetzten Gebiete zu erwartenden Rückwirkungen ausführlich erörtert.

Die Erklärungen sprachen den deutschen Delegierten für die im Interesse der Sicherung des Weltfriedens und der Verwirklichung der Völker in Locarno getätigten Arbeiten ihren Dank, dabei jedoch übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Vertragswerk erst dann als endgültig abgeschlossen angesehen werden könne, wenn insbesondere in den besetzten Gebieten Maßnahmen er folgen, die dem vertünfteten Gelf des Friedens entsprechen und den berechtigten Erwartungen des deutschen Volkes Rechnung tragen.

Heute Auswärtiger Ausschuss.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichsamtinnethat gestern unter Vorhild des Reichspräsidenten die Besprechung über das Ergebnis der Ministerkonferenz in Locarno abgeschlossen.

Der Reichszanzler und der Reichsaußenminister werden in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages die Stellungnahme der Reichsregierung vertreten.

Die Stellungnahme der Deutschnationalen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion kam bei ihrem heutigen Berathungen über das Ergebnis von Locarno in später Abendstunden zu einem Beschluß, der in dem heute zusammengetretenen Auswärtigen Ausschuss des Reichstages bekannt gegeben werden soll. Wie verlautet, entspricht der Beschluß der bisherigen grundsätzlichen Stellungnahme der Partei, die mit dem Ergebnis von Locarno unvereinbar ist. Der Vorstand des Reichstages lag die Verhandlungsfrist noch nicht vor.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist auf Dienstag, den 27. Oktober, zur Beratung des Vertrags von Locarno einberufen worden.

Verarbeitung neuer Vorschläge, die alsbald der amerikanischen Regierung vorgelegt werden sollen, zu beantragen.

Die französischen Behörden hat nach Angaben Galloux nur etwa 6 Milliarden Frank erbracht, an Stelle der erhofften 40 Milliarden. Dieser Mangel überprüfte in Verbindung mit dem französischen überaus optimistische Erwartungen in Washington führt dazu, daß in parlamentarischen Kreisen ernsthaft von einem Mittzeit Galloux gesprochen wird. Aber offenbar kann die verlorene Finanzlage besser könnte, weiß niemand.

Preußens Finanzen.

Keine Erhöhung der Schäfte

Der Justizrat vor dem Landtag. Am preußischen Landtag wurde am Mittwoch die Novelle zum Finanzausgleichsgesetz durch den Finanzminister Dr. Hüpper-Hoffsch gebracht, der u. a. ausführt: Im Jahre 1924 hätten die Leberhöfliche des Reichs an den Staat allein die Boranschläge um 110 Millionen, das Aufkommen der preußischen Steuern die Boranschläge um 60 Millionen übersteigen. Im Reich seien die Leberhöfliche 1924 noch größer gewesen.

Die Borwürfe der Wirtschaft, daß der Mittschaff zuviel Steuern entjagen würden, seien somit für 1924 nicht unbegründet. Es sei grundsätzlich falsch, eine Wirtschaft mehr als den notwendigen Bedarf herauszuheben und die Mehrerträge hierauf wieder der Wirtschaft in Form von Zuschüssen und Krediten zuzuführen.

Im Jahre 1925 hätten die Zölle und Verbrauchsteuer den Boranschlag überdeckt, die Vermögenssteuer sei aber hinter dem Boranschlag zurückgeblieben. Das Staatsministerium habe ihn ermächtigt, im Beamtenausgleich zu erklären, daß das Bevollzugsgesetz und die mittliche Lage der preußischen Finanzen infolge des ungünstigen Finanzgleiches es unmöglich machen, die Forderungen an Erhöhung des Beamtengehältes zu erfüllen. Die Staatsfinanzen können nur äußerem Parlament auf allen Gebieten. Inzwischen seien für Unterhaltungen und Notstandsbehörden vermehrte Mittel zur Verfügung gestellt worden, die Rückzahlung der Voranschläge sei erreicht worden. Die Finanzverwaltung müsse die Leberhöfliche des Jahres in diesem Jahre verbrauchen und komme in Gefahr, am 1. April 1926 ohne jeden Betriebsfonds zu sein. Durch die Novelle zum Reichsausgleichsfinanzgesetz werde der Anteil der Länder und Gemeinden an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer vom 1. Oktober 1925 ab um 75 Proz. ermäßigt, der Anteil an der Umsatzsteuer von 20 auf 35 Proz. erhöht. Da der Staat nur mit zwei Fünfteln und die Gemeinden mit drei Fünfteln beteiligt seien, so komme das Mehr an Umsatzsteuer in verdeckter Weise den Gemeinden zugute. Dies sei mit der Lage der Staatsfinanzen nicht vereinbar, und darum schlage der vorliegende Entwurf vor,

das Land und die Gemeinden auch bei der Umsatzsteuer je mit der Hälfte zu beteiligen. Im übrigen regle der Entwurf den Ausgleich unter den Gemeinden selbst. — Die Vorlage wird an den Hauptauschuss überwiesen. Vor Eintritt in die Besprechung des Aufsichtsrats beantragte Staatssekretär Frihe die große Anfrage der Sozialdemokraten, die Auskunft verlangte, was gegen den Amtsentzug der Reichsminister verhandelt worden ist. Dieser hatte das Verbot, das der Regierungspräsident in Aachen gegen das Spielen des Borussia Mönchengladbach erlassen hatte, durch einseitige Verfügung aufgehoben. Aus der Antwort vom Regierungssitz ging hervor,

Der Kampf gegen die Haffpest.

Im Laufe des letzten Jahres machten die Nachrichten aus Königsberg über die Haffkrankheit die reichlichen Aufnahmen von Fällen. Es trat ein französischer Mehl mit tödlichem Ausgang unter rätselhaften Ereignissen. Landes- und Zentralbehörden beschäftigten sich mit den Fällen. Auswärtiger industrieller Anlagen sollten die Urspatze sein.

Wir hatten Gelegenheit, an Hand der letzten Nachrichten vor etwa Monatsfrist den Königsberger Regierungspräsidenten von Bahrsfeld um eine Vorlesung des Sachverhalts zu bitten. Danach sind fünf Fälle von Haffpest vorgefallen, die von Haffkrankheit eingeleitet in den letzten Wochen überhaupt keine neue Nachrichten in der deutschen Presse über neue erste Fälle mit tödlichem Ausgang werden nach amtlicher Mitteilung auf falliger Diagnose. So wurde sogar ein Fall von offenkundiger Stomatitis als sogenannter „Haffpest“ dem von der Haffpestbestimmung gebrauchten Namen für die rätselhafte Krankheit, angeordnet.

Der Kündung der Krankheit beruht in erster Linie auf energiegelassen hygienischen Maßnahmen der Prävention und Selbstschutz in Königsberg. So wurde z. B. eine erhebliche Verbesserung in der Wasserversorgung in Königsberg dadurch erreicht, daß seit der zweiten Septemberwoche etwa ein Drittel der gesamten Bevölkerung auf ein fortgeschrittenes Versorgungsniveau in einer Beschäftigung von 120 bis zu diesem Zwecke eingestellt ist. Abgetrennt wird und erst nach Reinigung durch Bodenreinigung ins Licht gelangt.

In Wilan wurde zur Erleichterung der Haffkrankheit ein besonderes sanitäres Hafflaboratorium auf Veranlassung der Königsberger Regierung eingerichtet, die sich dabei mit der Erfolge der Vorlesung mitteilt:

Das Laboratorium steht unter Leitung des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Kodenmann vom Robert Koch-Institut in Berlin-Wahlem, der mit dem Staat ein Abkommen abgeschlossen hat, demgemäß ihm der Urspatze im wahren Sinne des Wortes „auf den Grund zu gehen.“ Weit größte

Verbot der Wahlkagation durch Jugendliche.

Anlässlich der bevorstehenden baltischen Landtagswahlen hat der baltische Kultusminister an die Direktoren der höheren Lehranstalten, der Gewerkschaften und Handelsvereine, an die Kreisräte, die Wahlräte und Volksvereine folgende Erlass gerichtet:

„Im Hinblick auf den Wahlkampf ist den Schülern aller Schulen, soweit sie nicht wahlberechtigt sind, jede aktive Teilnahme an der Wahlkagation verboten. Insbesondere ist das Aufsitzen in geschlossenen Kruppen zu Fuß und auf Fahrzeugen, das Platztatzen in den Straßen und an den Wahlplätzen und das Verteilen von Flugzetteln vor den Wahllokalen durch Schüler ausnahmslos zu vermeiden.“

Ein gewisses revolutionäres Element gehört geradezu zum Charakter und Wesenszug der Jugend. Sie hat einen größeren Reiz auf Freiheitlichkeit und Neuerungen als die durch Erfahrung reif und sahm, aber auch stumpfer gewordenen Erwachsenen und hat insbesondere auch ein sehr ausgesprochenes soziales Empfinden. So lange die Interessengruppen fortbestehen, das diese Charaktereigenschaften der Jugend der revolutionären Bewegung und ihren Neuerungen zugutekommen würden, hätten sie durchaus nichts gegen die politische Beteiligung und Mitarbeit der Jugend einzumenden. Und die Sozialdemokratie und die Kommunisten arbeiten auch heute noch mit größtem Eifer in auerordentlich feine durchgearbeiteter Organisation an der parteipolitischen Durchdringung der ihnen nur irgend erziehbaren jugendlichen Kreise.

Über mehr der Befreiung für Freiheit und Brüderlichkeit, für alles Neue, hat die Jugend aus der sicheren Intimität für das Gute und Wahre und ein gewisses schicksalhaftes Gefühl für das, was gut und heilam ist. Tiefe Beiseit ist es, die den Jüngern predigt: „Was kein Verlangen überwindet, ist nicht Freiheit.“ Und das ist ein kindlich Gemüt, wie je selbst Christus von der Lauterkeit des jugendlichen Empfindens sagt: „Denn solchen, welche wie diese sind, ist das Reich Gottes.“

„dieses reinere, tiefere unberrüttere und unbeschädigtere Gefühl der Jugend beginnt zu

daß die Einleitung eines Disziplinerverfahrens nach den zuständigen Instanzen abgelehnt worden ist und daß das Kompetenzverstoßverfahren noch immer schwebt. In der Zwischenzeit wurden zahlreiche vermeintliche Schulratten gerügt, der von den Lehrern der Linken erhobene allgemeine Vorwurf gegen unsere Rechtsprechung aber ebenso scharf zurückgewiesen. — Donnerstag wird die Besprechung fortgesetzt; außerdem Abstimmung über die Mißtrauensreden gegen Seeverg.

„Verschiedenes“ im Landtag.

Museumsfragen. Der Hauptauschuss des Preußischen Landtags behandelte sich am Mittwoch mit Berliner Museumsfragen, wobei es sich um den Streit zwischen Bauleitung und Museumsverwaltung handelte. Nach längerer Erörterung wurde ein Antrag angenommen, worin u. a. gefordert wird, daß unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel ein bestimmter Bauplan für die Weiterführung des Museumsneubaus aufgestellt werde und ferner alle der Vollendung des Baues entgegenstehenden bürokratischen Hemmnisse schleunigst beseitigt werden.

Typhus. Ferner behandelte sich der Ausschuss mit der Frage der Bekämpfung des Typhus und nahm hierzu den Antrag an, das Ministerium solle die notwendigen Anordnungen in dem Jahr aufzutretenden Typhusepidemien, besonders in den Kreisen Altpreußen und Oberbalt, Sonderbedürfnisse zum Bau von Wasserleitungen und sonstige notwendige Maßnahmen sofort bereitzustellen und als

Schwierigkeiten als beispielsweise bei der Erforschung der Malaria und des Krebses, die noch keinen Erfolg haben, seien die Erforschung der Haffpest, die sich seit dem Jahre 1922 in Königsberg sehr viel komplizierter und mit wesentlich anderen Bedingungen verknüpft, als es auf jedem anderen menschlichen Gebiet bisher der Fall war.

Bei der Erforschung der Haffkrankheit ergeben sich für die Kommission zwei Aufgabengebiete, das eine liegt auf dem hygienischen, das andere im Laboratorium. Demgemäß sind zahlreiche Arbeiten auf dem Haff bereits unternommen worden und werden noch regelmäßig unternommen. Tugend welche nachteiligen Folgen sind bei den Teilnehmern bislang nicht aufgetreten. Gelegentlich dieser Verleserfahrten, die sich bis zum Ende des Jahres haben, sind an den verschiedensten Stellen mit Hilfe von jenseitig konzentrierten Apparaten eine Anzahl Schlämmen und Wasserproben entnommen worden, die ebenfalls mit der lebenden und toten Tiere (Mäuse, Ratten usw.) aus dem Haff in das Laboratoriumsverfahren Verwendung fanden.

Die Wasserproben zeigen Farbsubstanzen, die von glasig bis buntlich. Die ungelösten Färbung weist naturgemäß die Mündungsstelle des Königsberger Abwasserkanals bei Kapellen auf. Die Wasserproben wurden einer eingehenden Untersuchung auf Bacterien, sowie den Säure- und Salzgehalt unterworfen. Bei der Säureuntersuchung konzentriert sich das Hauptinteresse auf den Arsengehalt (auf den bekanntlich die Krankheit zurückgeführt wird). Besonders interessant ist in dieser Hinsicht die Analyse bei den Haffkranken selbst, da die grundlegende Frage noch offen steht, ob im menschlichen Körper normalerweise Arsen bereits vorhanden ist oder nicht. Wände Wasserproben zeigen bei anderen verteilten ist es ungenügend. Die Haffkrankheit ist sich um die Fragestellung zu geringer Mengen, daß ein Milligramm (der tausendste Teil eines Milligramms oder der millionste Teil eines Gramms) gerechnet werden muß!

Sobald sind im Hafflaboratorium angeordnete Schlämmen und Wasserproben untersucht worden, um sich ein Bild zu bekommen. Schlämmen, der vor Erhebung entnommen wurde, war, ob es Arsen enthält, während die gleiche Schlämmenge, die

durchschauen, daß die Revolutionäre und Kueper nicht gegen den Staat für das Volk gemeint sind. Die Jugend wendet sich ab von den Interessengruppen, nicht aus wirtschaftlichen oder parteipolitischen Erwägungen, sondern weil sie tief im Herzen fühlt, daß diese Parteien dem Volk und der Jugend den starken Glauben und die hohen Ideale geraubt und geschändet haben, ohne die seine Begeisterung und damit sein hohes Lieberwerden der Idee des Lebens weit fort zu bringen. Die Jugend lehnt sich ab von ihnen, von den neuen Götzen und kehrt zu den alten Idealen, zum alten Glauben der Väter zurück.

Seitdem ist der politische Eifer der Jugend den Interessengruppen ein Stein des Anstoßes und Unflotes, seitdem wollen sie die Politik fernhalten. Soweit es Parteipolitik mit all ihren Klauen und Kompromissen ist, wird man auch als Rechtstendenz und gerade als Rechtstendenz der das nur billigen. Denn die Reinheit der Jugend ist uns zu gut und wertvoll, um sie in den Gang und auch schmutz des politischen Düngeles hineinzuziehen. Aber die Linke, für die diese Schattens- und Nachtseiten der Politik das Wesen, die Politik selber sind, die nur die Altags-, aber keine Sonn- und Festtagsschmuck der Politik der Jugend erheben, ist nicht fern. Sie ist nicht fern, wenn sie glaubt, die Jugend jetzt von der Politik fernhalten zu können. Denn die Jugend kämpft jetzt, indem sie Politik teilt, um das Beste, was sie hat: um ihren Vaterlandsglauben und ihre Ideale.

Da mögen Verbote kommen, soviel sich nur erlauben lassen; um so entschlossener wird die Arbeit der Jugend sein und für das kämpfen, was der Jugend jugendlich und auch das Leben der Erwachsenen erst lebenswert macht. Bringt wieder Reinheit, Ehrlichkeit und hohen Schicksalswort zwischen den Parteien der politischen Düngeles, dann wird die Jugend euch gern das Feld überlassen, bis sie selber reif ist. Jetzt aber will die Jugend in ihrem tiefen Verstande lieber Stand anlegen, das Feld zu bereiten und zum Unkraut rein zu halten, auf dem die Saat der Zukunft geizen soll.

Dr. E. Hage.

Dringliche. Die Deutsche Volkspartei hat eine große Anfrage eingebracht, ob das Staatsministerium bereit sei, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Spindelfabrik verstaatlicht werden, einen Vergleich zwischen der Reichsregierung und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse herbeizuführen und Kredite dafür bis nach der Ernte zu gewähren sowie außerdem durch Herabsetzung der Frachttarife Erleichterungen zu schaffen.

Mar. Höf. In der Beantwortung einer kommunikativen Anfrage führt der Preussische Justizminister aus, daß die Verlegung des Strafgefängnisses Mar. Höf. von Breslau nach Groß-Strehlitz im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und aus Gründen der Disziplin erfolgt sei. Seine Zelle sei nicht anders eingerichtet als die anderer. Die Behandlung des Höf. entspreche durchaus den Bestimmungen der Dienst- und Haftanordnungen. Befragte Berganfragen können ihm zurzeit mit Rücksicht auf sein nicht einwandfreies Verhalten nicht zugelassen werden.

Ausflug auf die deutschen Studenten! Das Grenzlandamt des Winkolfs bittet uns um Aufnahme folgenden Ausflugs: Deutsche Studenten befinden sich noch im letzten Augenblick, ob er nicht im W. S. an die I. S. Danzig gehen könnte! Das Votumum verläuft

aus der Nähe von Kapielen stammt, einen Arsengehalt von 40–45 mg aufweist. Da Königsberg die einzige Arsenquelle für das Ostpreußen ist, so ist es ein großer Verlust, daß die Verwertung des Schlammes im Jahr verlohren.

Ein besonderes Gebiet bilden neben den gemischten die Tiererzeuge des Laboratoriums; sie werden mit Kalen, Kanarienvogeln, Gelligell, Meerfischchen und wozugeweihte mit Raben unternommen. Da nach Analyse der Haffkranken aus Raben haifstammig geworden sind. Diese Tiere wurden einem Gemisch von Haifgas und Luft ausgesetzt und zwar in verschiedenen Mischungsverhältnissen, wobei mit Hilfe verschiedener Apparate darauf Rücksicht genommen wurde, daß sich das Gemisch durch Erhitzen des veratmeten Sauerstoffes und Abführung der ausgetretenen Kohlenstoffe immer gleich blieb. Erhebungen, die denen der Haffkrankheit ähneln, haben sich bei den Tieren wieder nicht gezeigt, obwohl die Versuche mit der größten Sorgfalt — anders kann man es kaum bezeichnen — ausgeführt wurden.

Das Gas für diese Versuche hat man anfangs mit Sauerstoffanfang von der Wasserfläche des Haffs gewonnen. Neuerdings ist man dazu übergegangen, den gasbildenden Schlamm ins Laboratorium zu bringen, um die ausströmenden Gase durch ein kompliziertes System von Glasröhren, Triebkammern, Köben und mit Manometern versehenen Ballons aufzufangen.

Ob sich die Arsengehalt-Theorie aufrecht erhalten läßt, ist nach dem völlig negativen Befund der Haffkranken im Haff selbst und der Haffkranken selbst. Gegen die Richtigkeit spricht auch die Tatsache, daß von den Haffkranken niemals über Gebirgsregionen geflaggt worden ist, während doch Arsen gas besonders auf die Augen wirkt.

Sehr wichtig ist jedoch die Einwirkung von Arsen auf die Haffkranken. Bei diesen Experimenten sind die Raben eingegangen. Die mit der Schlämmen vorangegangene Einwirkung von Schlamm in den Magen und die Fütterung mit Kalen hat dagegen keine nachteiligen Folgen gezeigt. Wäre es nicht die Gelligell, von vermischt mit kaltem Wasser, so hätte sie nehmen den Giftstoff wahrscheinlich aus dem Schlamm auf.

mehr und mehr Raum zu gewinnen in der alten deutschen Demokratie. Die technische Hochschule ist ein Brennpunkt des Lebens im Osten, sie beehrt aber zur Erfüllung ihrer Aufgabe eines ländlichen, starken Reichs aus dem Reich.

Wir müssen den Grenzstädten zeigen, daß ihr Kampf der unsere ist. Die Borspolen in Ost und West, in Nord und Süd können auf die Dauer nur die Stellung halten, wenn das Mittagebiet des deutschen Volkstums nicht verfallt. Darum, Jungatadelpartei, wenn ihr irgend könnt, hinaus an die Kampfplätze, wo es um deutsches Volk, um deutsches Land, wo es um das Leben der Nation geht. Das Großdeutsche der Zukunft, von dem wir nicht nur träumen und reden wollen, ruft uns!

Geht nach Danzig!

Mündelschere Anlegung der Sparguthaben.

Wichtige neue Bestimmungen des Preussischen Innenministeriums beschäftigen sich mit der wieder einzuführenden mündelschere Anlage der bei den Sparkassen eingerichteten Guthaben. Sparkassen, deren Geschäftsbereich die Einschränkungen des Gesetzes vom 23. Dez. 1912 entspricht, haben, wenn ihr Einlagenbestand fünf Millionen Reichsmark nicht übersteigt, 15 v. H., und wenn ihr Einlagenbestand 10 Millionen Reichsmark nicht übersteigt, 20 v. H., von ihrem jährl. angelegten Vermögen in mündelschere Sparguthaben ausgeben auf den Inhaber anzulegen.

Im Jahre 1926 die reibungslose Bezahlung dieser Vorchriften zu gewährleisten, haben die Sparkassen fortlaufend entsprechend ihrem Einlagenzuwachs mündelschere Inhaber-Sparguthaben anzulegen. Eine Kontrolle durch Erweiterung der Zweimonats-Bilanzen behält sich der Minister vor,

Erlaubnischeine zur Erteilung von Privatunterricht.

Durch Runderlaß des Preussischen Kultusministers war schon 1915 gestattet worden, daß aus dem heimischen Ausland vertriebenen Deutschen Erlaubnischeine zum Erteilen von Privatunterricht für die Dauer des Krieges ohne Beibringung der sonst erforderlichen Zeugnisse gewährt werden konnten.

An einem neuerlichen Erlass des Preussischen Unterrichtsministers heißt es, daß nicht ohne Weiteres Erlaubnischeine zum Erteilen von Privatunterricht erteilt werden. Bei der Erteilung solcher Scheine an Lehrkräfte der Berufsschulen soll geprüft werden, welche wissenschaftliche Befähigung vom Leiter und Lehrer einer solchen Privatstunde neben der erforderlichen sittlichen Würdigkeit zu fordern ist. Die Entscheidung bleibt der Regierung vorbehalten. Das Verbot der Unterrichtserteilung für Ausländer wird auf solche eingekürzt, von denen anzunehmen ist, daß sie ihre Lehrtätigkeit zu politischen Zwecken missbrauchen. Mit besonderer Vorsicht wird hierbei in den Grenzgebieten zu verfahren sein.

Maxin

Ideales Abführmittel von sicherer milder Wirkung. Dose M 1.50

Hieraus dürfte klar hervorgehen, mit welcher Energie und mit welcher Gründlichkeit die im Hafflaboratorium arbeitenden Herren bemüht sind, Licht in die rätselhafte Krankheit zu bringen. Es mag noch hinzugefügt werden, daß sich die Tätigkeit der Kommission selbstverständlich auch auf die Untersuchung von Sarn- und Altpreußen der Kranken auf die mit Hilfe von Haffschichten erfolgende Erforschung der Wasserströmungen, die Verbreitung der Gasmassen und andere Dinge mehr erstreckt, die einzeln aufzuführen hier nicht möglich ist.

Nach dem das Resultat der bisherigen Tätigkeit zumal, so mich gesagt werden, daß eine Anzahl außerordentlich wertvoller Feststellungen getroffen worden sind, die als feste Grundlage für die weitere Forschung dienen können. Ganz gewiß wird die Haffkrankheit eines Tages in ihren Ursachen erkannt und dann energig bekämpft werden können.

Neue Ehrendoktoren. Anlässlich der 50jährigen Jubiläumfeier des Instituts für Schiff- und Tropenkrankheiten in Hamburg am 17. Oktober 1925 verlieh die Medizinische Fakultät der Hamburgischen Universität die medizinische Doktorwürde ehrenhalber den Herren Bürgermeister Dr. jur. Carl P e t e r s e n, dem Abteilungsleiter am Institut für Schiff- und Tropenkrankheiten, Privatdozenten für Chemotherapie an der Hamburgischen Universität Professor Gustav C i e m a.

Die „Africaner“ in der Berliner Staatsoper. Der Berliner Staatsoper brachte Sonntag die Aufführung von Herzogers „Africaner“ zugleich als Festvorstellung anlässlich der Grundsteinlegung des Deutschen Sportforums. Ein Vorzug von Generalintendant Dr. Diem leitete die Fete ein. In der ersten Mitteltage wohnten Oberintendant Dr. Böhm, Staatsminister a. D. Domantius, die Staatssekretäre Dr. Richter und Weismann, der multitalig und hiesig glänzenden Aufführung bei, die bis ins Hinterland hinaus

